

# Warum es sich lohnt, dankbar zu sein

---

Liebe Gemeinde,

Erntedank lädt dazu ein, mir zu überlegen, wofür ich im seit dem letzten Erntedankfest dankbar sein kann, z.B.

- für einen wunderschönen Urlaub in Südtirol
- für eine liebevolle nette Frau, wir hatten diese Woche den 32 Hochzeitstag
- für die Möglichkeit jeden Sonntag einen Gottesdienst zu feiern

Denn erst durch Gott werden die Gaben der Schöpfung zu etwa Wunderbaren und Heiligem, so wie es der heutige Text ausdrückt:

Die Bibel - 1.Timotheus 4,4–5 Erntedank Basisbibel

8 Hinweise will ich heute geben, warum es sich lohnt, nicht nur an Erntedank dankbar zu sein:

1. Dankbar zu sein lohnt sich, weil wir damit dem Vorbild Jesus folgen!

Jesus verschenkte großzügig seine Zuwendung an viele Menschen. Er wendete sich den Verachteten zu und heilte die Kranken. Jesus hielt nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern wurde uns Menschen gleich. Er gab seinen großartigen und unkündbaren Platz im Himmel auf und kam zu uns auf die Erde. Hier zeigte er durch sein Leben, wie sich Gott das hier auf dieser Erde mit uns vorgestellt hat. Und am Ende verschenkte er sein Leben für uns - aus Liebe. Für all das dürfen wir dankbar sein.

2. Vergiss den Geber nicht! Gott gibt uns die Fähigkeit zu lächeln und andere zu umarmen, zu backen und zu schenken, zu arbeiten und erfolgreich zu sein. Ohne den Geber gäbe es keinen Grund dankbar zu sein!

Dazu ein Beispiel: Wir haben Gäste eingeladen. Eine gute Freundin kommt mit einem wunderschönen Blumenstrauß, wir machen die Tür auf, wir sehen den Blumenstrauß, wunderschön, und den ganzen Rest des Abends kümmern wir uns nur noch um die Blumen, während unser Gast einfach an der Tür steht. So machen es viele Menschen, die diese Welt und diese Schöpfung absolut setzen und den Geber Gott darüber vergessen. Das ist dann die eine Gefahr. Ich kann die Wirklichkeit der Welt so ernst nehmen, dass ich den Geber vergesse, oder auch die Gefahr besteht: ich kann den Geber so überbetonen, dass ich sein Geschenk nicht mehr wahrnehme.

3. Hab keine Angst dankbar zu sein! In uns allen steckt die Angst, zu kurz zu kommen. Am Ende der Verlierer zu sein. Aber Angst ist immer ein schlechter Ratgeber - und diese Angst ist fast immer unbegründet.

Zwar ist das Leben nicht fair. Das kann man entweder zähneknirschend zur Kenntnis nehmen – oder erstaunt aufhorchen. Denn Gott ist in gewissem Sinn auch nicht fair. Wäre er «fair» und gäbe jedem Menschen, was er verdient, wären wir arm dran. Aber Gott ist Liebe und Gnade. Er schenkt, was wir nie verdienen könnten – Leben, Sinn und Freiheit.

Ob uns die Ungerechtigkeit in der Welt frustriert oder unser eigenes Leben: Gott streckt uns in Jesus die Hand entgegen. Wir brauchen sie nur dankbar zu ergreifen. Das hat nichts mit Religion zu tun. Hier geht es um eine Freundschaft, die mehr ist als eine «Du-gibst-mir-dann-gebe-ich-dir»-Rechnung. Es geht um eine persönliche Beziehung zu einem persönlichen Gott! Und das macht dankbar.

4. Verschwenden wir unser Leben und unsere Gaben für Gottes Sache! Nicht kleinlich und berechnend, sondern großzügig und gerne - so entsprechen wir dem Vorbild von Jesus. So wie heute an Erntedank der Altar voll ist von Gottes reichen Gaben, das ist ein Sinnbild für unsern Gott. In der jüdischen Feier des Schabbats gibt es einen Becher mit Wein, der so voll eingeschenkt wird, das er überfließt. So will Gott uns geben, wir sind nur deshalb nicht offen für ihn und seine

Geschenke, weil unsere Hände geschlossen sind, um krampfhaft festzuhalten, was wir haben, statt die Hände zu öffnen, für das was Gott uns geben will. Sei großzügig und Gott wird noch mehr geben. Geiz trennt uns von Gott, Dankbarkeit führt uns zu ihm hin.

5. Seien wir uns durch Dankbarkeit Gottes Wohlwollen gewiss! Wir sind Gott wertvoll, er möchte, dass unser Leben sinnvoll ist. Nach-Folger von Jesus sind Nach-Macher. „Durch Gottes Wort und durch unsere Fürbitte wird es nämlich zu etwas Heiligem.“ heißt es in unserem Text. Das wird am Ende jedes Gottesdienstes zugesprochen, im Segen. Wenn wir mit dieser Einstellung an unser Leben gehen, dann lassen wir uns auch nicht durch Schwierigkeiten aus der Bahn werfen.

6. Mach was draus durch Dankbarkeit! Warte nicht auf irgendetwas, auf irgendjemand oder auf irgendwann, sondern arbeite mit der Begabung, die Gott uns geschenkt hat. Mache jetzt etwas draus! Die lange Bank ist des Teufels liebstes Möbelstück, also schiebe die Großzügigkeit nicht auf die lange Bank, sondern fange heute damit an. Überlegen wir uns eine Sache, bei der wir großzügig sein können und setzen dies gleich nach dem Gottesdienst um, die Zeichen stehen auf Dankbarkeit. Dabei kann uns helfen, was Abraham Lincoln durch einen Satz in der Jugend gelernt hat: "Die Menschen murren, weil keine Rose ohne Dornen wächst, warum danken sie eigentlich nicht dafür, dass Gott auf dornigen Stengeln so schöne Rosen wachsen lässt?" Diesen Satz hat er lebenslang nicht vergessen. Er hat ihm geholfen, durch Dankbarkeit ein innerlich zufriedener Mensch zu werden.

7. Denk immer wieder daran dankbar zu sein! Wir brauchen immer wieder einmal einen Anstoß, über die Dankbarkeit nachzudenken! Erntedank ist so ein Anlass!

Wer freut sich nicht über Großzügigkeit? Wie sieht es bei uns damit aus? Und ich frage mich und Euch, was wir von den Beispielen anderer Christen vor uns lernen können. Großzügigkeit ist einer der herausragenden Wesenszüge Gottes. Er hat für uns diese wunderschöne Erde mit all den Erntedankgaben als Lebensraum geschaffen. Er rechnet nicht auf, sondern vergibt mit einer Großzügigkeit, die unfassbar ist. Er beschenkt uns mit Liebe, Luft, Freunden, Begabungen, Wohlstand und vielem mehr. Das Gegenteil von Großzügigkeit ist der Geiz und die Geld- und Habgier, die das menschliche Miteinander zerstört. Dafür haben wir heute den reich geschmückten Erntedankaltar.

8. Lassen wir uns nicht von der Dankbarkeit abhalten! Gib ab, um zu gewinnen! Weil das letzte Hemd keine Taschen hat, lege so viel wie möglich in Ewigem an. Überlegen wir uns, was die nächsten Schritte dazu sind?

Denn großzügig sein schafft Zufriedenheit. Wer großzügig ist, bekommt Dankbarkeit zurück. Und wir tun es dem Vorbild von Jesus Christus nach, der uns einlädt, von ihm zu lernen. Wir können großzügig sein, weil der dreieinige Gott sich um uns kümmert, sich um uns sorgt und uns versorgt - damit wir am Ende in seiner Herrlichkeit ankommen. Der Himmel ist nicht mit Absperrband versehen. Jeder selbst ist derjenige, der sich davon abhält, dorthin zu kommen.

Fassen wir die acht Hinweise zum dankbar sein am Schluss noch einmal zusammen:

1. Folge dem Vorbild Jesus!
2. Vergiss Gott, den Geber, nicht!
3. Hab keine Angst zu kurz zu kommen!
4. Verschwenden wir unser Leben und unsere Gaben für Gottes Sache!
5. Seien wir uns Gottes Wohlwollen gewiss!
6. Mach jetzt was draus!
7. Denk immer wieder daran großzügig zu sein!
8. Lassen wir uns nicht davon abhalten, fangen wir damit an!

Beherrigen wir diese acht Hinweise zum dankbar zu sein, dann ist nicht nur heute Erntedankfest, sondern wir können es an jedem Tag unseres Alltags feiern.

Eine Möglichkeit dies ganz aktiv zu zeigen und großzügig zu sein, erfahren wir nach dem Lied nach der Predigt, wenn Timon ein paar Worte zum Jugendreferent und der Suche nach regelmäßigen Spendern für ihn sagt.  
Amen.